

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 45 (1958)
Heft: 1: Städtebau, Wohnungsbau, Interbau

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

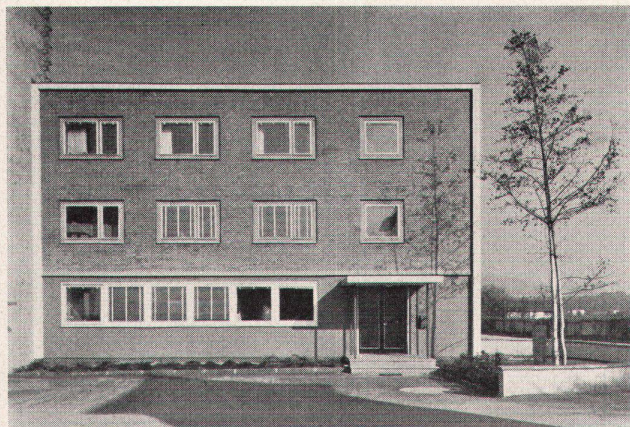
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

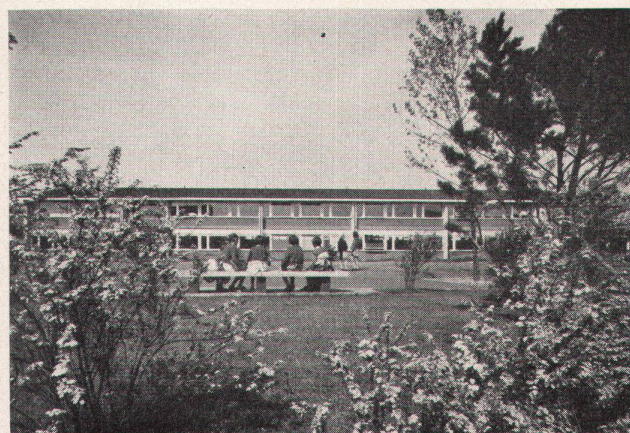
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beat Hirt, Basel

Geboren am 18. November 1917 in Bern. Besuch der Schulen und Maturität in Basel. Studien in Florenz und Basel. Studium an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich und Diplom. Eigenes Büro seit 1950.

Bauten: Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser, Wohnsiedlung in Giubiasco. Umbauten, Läden, Industriebauten. Fensterfabrik in MuttENZ. Kindergarten in Basel.



8
Bürogebäude in Basel
Beat Hirt, Arch. BSA/SIA, Basel

9
Primarschule Betténacker in Allschwil
Guerino Belussi SIA und Raymond Tschudin
BSA/SIA, Architekten, Basel

10
Projekt für eine reformierte Kirche
in Bümpliz-Bethlehem
Werner Küenzi, Arch. BSA/SIA, Bern

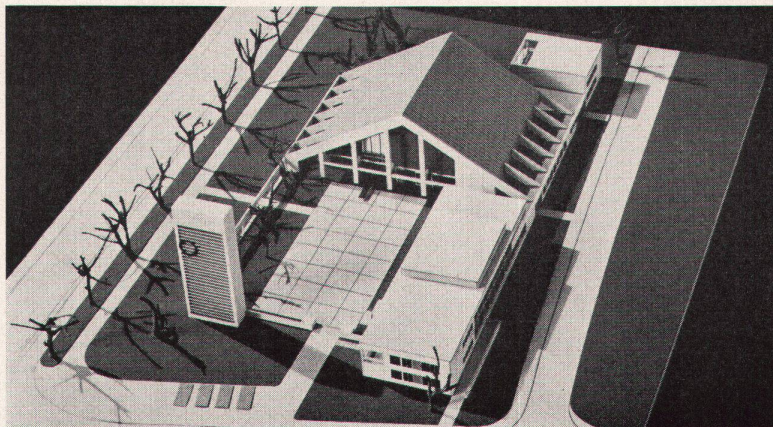
Raymond Tschudin, Basel

Geboren am 28. Juni 1922 in Genf. Besuch der Schulen in Genf. 1937–1941 Studium an der Architekturabteilung der Ecole des Beaux-Arts, Diplom 1941. Angestellter in Architekturbüros in Genf, Basel, Zürich, Stockholm. Studium an der Architektur-Hochschule der Königlichen Kunstakademie in Stockholm und Abschlußprüfung. Seit 1952 Architekturbüro gemeinsam mit Guerino Belussi SIA in Basel.

Bauten (gemeinsam mit Guerino Belussi): Primar- und Realschulgebäude in MuttENZ und Allschwil. Kirche in Basel. Umbau einer Bank in Basel. Schwimmbadanlage in Reinach. Einfamilienhäuser und Fabrikgebäude in Basel und Umgebung.

Werner Küenzi, Bern

Geboren am 13. September 1921 in Schaffhausen. Besuch der Schulen in Langnau am Albis. Lehre als Bauzeichner im Architekturbüro Kündig & Oetiker in Zürich. 1940 Angestellter im Architekturbüro von Sinner & Beyeler, Architekten, Bern, 1941–1946 und 1950 bis 1951 bei Dubach & Gloor, Architek-



ten BSA/SIA, Bern, 1946–1949 im Büro von Architekt Lallerstedt in Stockholm tätig. Eigenes Büro seit 1951. 1956 Eintragung im Register der Architekten. Bauten: Primarschulhaus in Tännlenen bei Schwarzenburg. Primarschulanlagen in Niederönz bei Herzogenbuchsee, im Roßfeld in Bern und in Kirchlindach. Kirche in Bümpliz-Bethlehem.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Schulhausanlage im Südquartier in Grenchen

Projektwettbewerb, eröffnet von der Einwohnergemeinde Grenchen unter den im Kanton Solothurn seit mindestens 1. Januar 1957 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für fünf bis sechs Preise und allfällige Ankäufe Fr. 16000 zur Verfügung. Preisgericht: Direktor E. Senn, Schulpräsident (Vorsitzender); E. Berger, Rektor; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; Stadtbaumeister A. Kleiner; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: A. Cadotsch, Oberförster; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; A. Steiner, Stadtkassier. Einlieferungstermin: 20. März 1958.

Entschieden

Friedhof Zürich-Altstetten

Aus dem Bericht des Preisgerichts

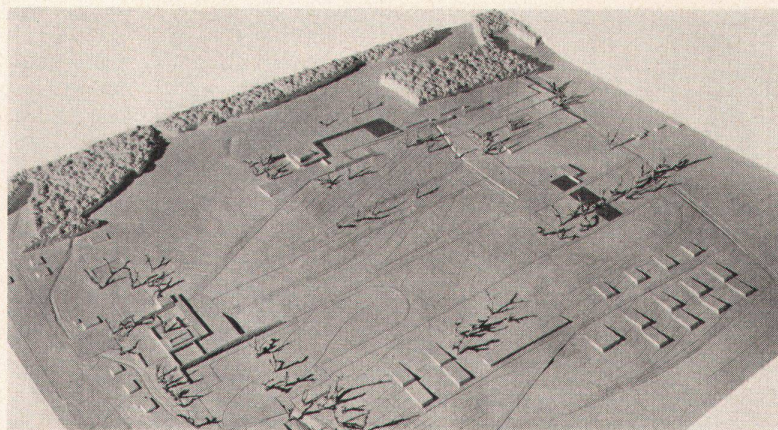
1. Preis: Ernst Graf, Gartenarchitekt BSG, Zürich, Mitarbeiter: Fred. Eicher, Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Ernst Studer

Die eindeutige Festlegung von drei baulich-architektonischen Hauptakzenten gibt der Anlage eine Klarheit, die eine gute Orientierung der Friedhofbesucher gewährleistet. Die bewußte Beschränkung der Baum- und Buschsilhouetten sichert dem Friedhof eine großzügige Weiträumigkeit, wie sie auch aus dem landschaftlich und topographischen Rahmen gegeben erscheint. Die Entwicklung der Eingangspartie von der Friedhofstraße her darf mit Rücksicht auf deren später vorgesehenen Ausbau als zweckmäßig angenommen werden. Die Eingangswege sind klar geführt, Lage und Organisation der dienstlichen

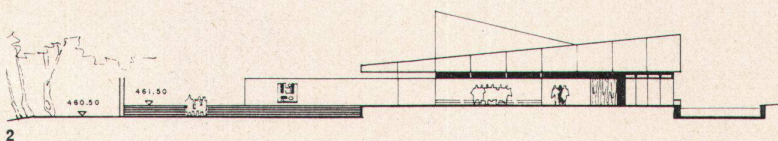
Bauten und der Leichenhalle beim Haupteingang richtig. Die Gruppe auf dem Eichbühl nimmt sinnvoll Rücksicht auf ihre exponierte Lage wie auch auf die schönen Ausblicke in südwestlicher Richtung, waldwärts. Die Vorschläge zur Gestaltung der Grabfelder verlangen in ihrer im Bericht erwähnten Eigenart eine neue Interpretation der bisher üblichen Gepflogenheiten. In Wirklichkeit wird sich allerdings diese Idee als schwer durchführbar erweisen. Die in der zeichnerischen Darstellung nur teilweise angetönten Pflanzungen erschweren es, sich ein Bild der genauen Vorstellung des Verfassers zu formen. Über die gärtnerischen Details des Entwurfs kann man sich daher kein abgerundetes Bild machen.

2. Preis: Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA, Zürich, W. und K. Leder, Gartenarchitekten BSG, Zürich

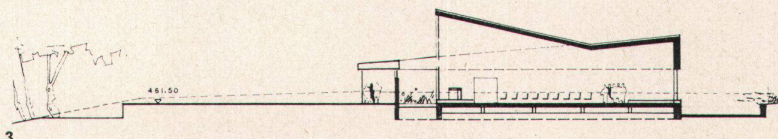
Der Hauptzugang für Fußgänger in der Ostecke des Geländes an der verlängerten Untermoosstraße ist baulich schön entwickelt, sollte aber zweckmäßigerweise auch die Zufahrt für Autos einschließen, um dem Verwalter (Gärtnerhaus) die erforderliche Übersicht sicherzustellen. Der Vorschlag der Autozufahrt für Angehörige und Leichentransporte in der entferntesten Ecke des Areals am Salzweg ist betrieblich unzuweckmäßig. Die Gebäudegruppe auf der Eichbühlkuppe ist zu aufwendig entwickelt. Die allzu dominierende Lage der vorgeschobenen Abdankungshalle wirkt aufdringlich. Sympathisch in Anordnung und Gestaltung sind die Vorschläge der Grabfelder im untern Gelände-Teil, wie auch die gestaffelten Terrassen am östlichen Eichbühlhang. Der Übergang der Friedhofanlage in die angrenzenden Frei- und Grünflächen ist gut getroffen.



1



2



3

Wettbewerb Friedhof Zürich-Altstetten

1-4

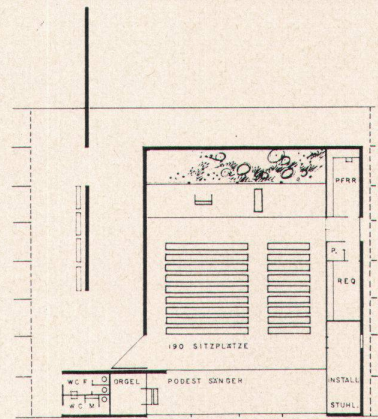
1. Preis (Ernst Graf, Gartenarchitekt, Zürich, Mitarbeiter: Fred Eicher; Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Ernst Studer)

Modellaufnahme, Ansicht, Schnitt und Grundriß der Abdankungshalle

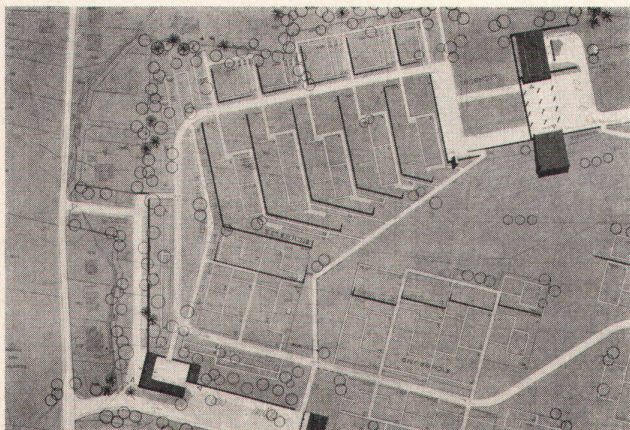
5 + 6

2. Preis (Philipp Bridel, Arch. BSA/SIA, Zürich; W. und K. Leder, Gartenarchitekten, Zürich)

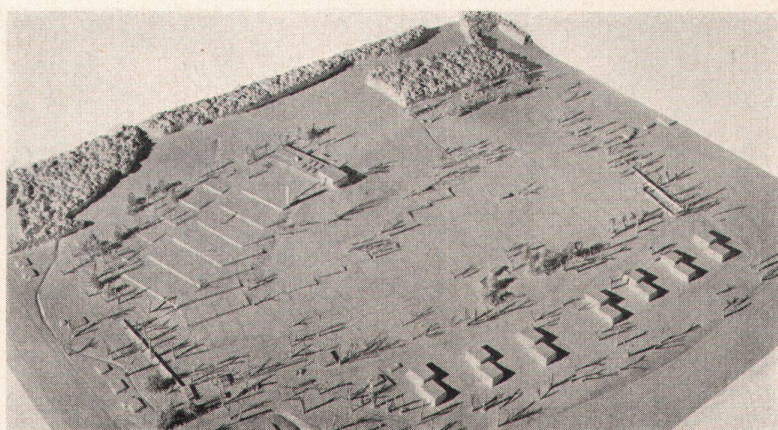
Ausschnitt aus der Gesamtanlage und Modellaufnahme



4



5



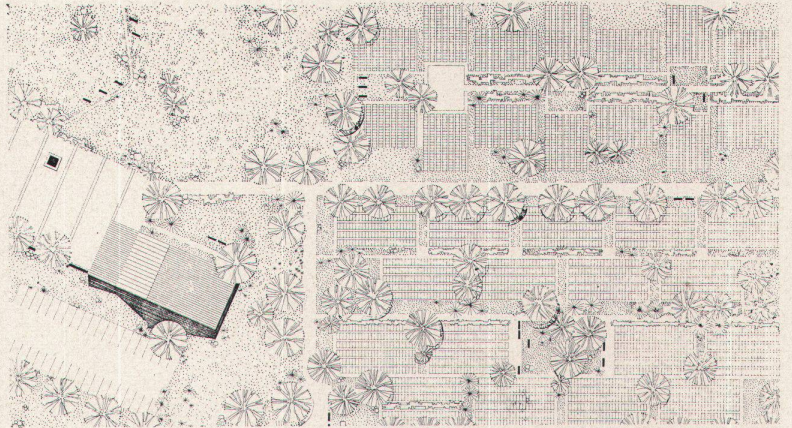
6

3. Preis: Ernst Ruegger, Arch. BSA/SIA, Zürich

Die Zufahrt von der Rautistraße ist problematisch infolge der zu großen Steigung, dagegen als Fußgängerverbindung gut geeignet. Die innere Erschließung des Friedhofes ist zu wenig differenziert und eindeutig. In der ersten Etappe ergeben sich Schwierigkeiten in den Verbindungen. Beachtlich ist der Vorschlag für die Schaffung eines Grünzuges von der Rautistraße über die Kuppe zum Waldrand. Die Lage der Gebäudegruppe in Verbindung mit diesem Grünzug ist gut. Die Gliederung des Areals in einzelne Räume durch Baumgruppen ist gewährleistet, jedoch ist die Bepflanzung im Detail übertrieben. Die Terrassierung der mittleren Hangzone ist gut gelöst. Das System der Grabfelder ist etwas schematisch. Die Gestaltung der Kuppe wird beeinträchtigt durch das weite Hinaufziehen von Grabfeldern. Die Kuppe als dominierender Punkt der ganzen Anlage ist ihrer Bedeutung entsprechend zu wenig gestaltet. Die Gruppierung der Bauten um den zentralen Hof ist beachtlich. Die Kombination von Dienst- und Besuchergang in der Leichenhalle ist abzulehnen. Die architektonische Durchbildung entspricht nicht den übrigen Qualitäten des Projektes.

4. Preis: E. und R. Lanners und Res Wahlen, Architekten SIA, Zürich. Ernst Cramer, Gartenarchitekt BSG, Zürich

Bemerkenswert an diesem Projekt ist die konsequente Trennung von Belegungsflächen im unteren Teil des Areals gegenüber der Freifläche der Kuppe mit dem Kultbau. Die hainartige Anordnung von ummauerten Friedhofseinheiten ist gut durchdacht und hervorzuheben. Die südwestliche, lange Begrenzungsmauer dieser Einzel-Haine wirkt zu abschränkend und monoton. Etwas starr wirkt die Wegführung quer durch die Anlage. Die Diagonalwege im Urnenfamiliengrabfeld sind unzweckmäßig. Die gärtnerische Gestaltung ist hervorzuheben. Insbesondere wirkt die Raumbildung mit Baumgruppen reizvoll, dagegen fehlt jede räumliche Beziehung zum Waldrand und jede Ausgestaltung der angrenzenden Grünzonen. Die Nebengebäude beim Eingang sind betrieblich richtig organisiert. Die architektonische Haltung und die Lage für das Kultgebäude sind gut.



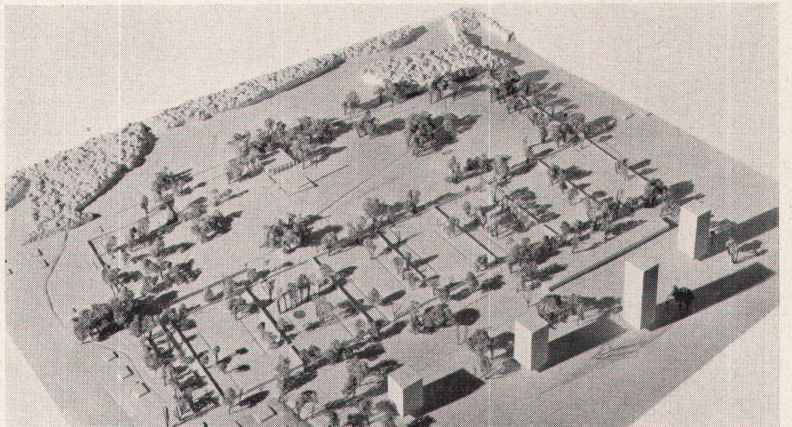
7

7

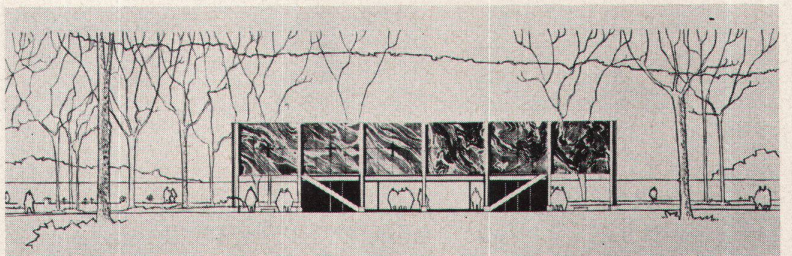
3. Preis (Ernst Ruegger, Arch. BSA/SIA, Zürich)
Ausschnitt aus der Gesamtanlage

8 + 9

4. Preis (E. und R. Lanners und Res Wahlen, Architekten SIA, Zürich; Ernst Cramer SWB, Gartenarchitekt, Zürich)
Modellaufnahme und Fassade der Abkantungshalle



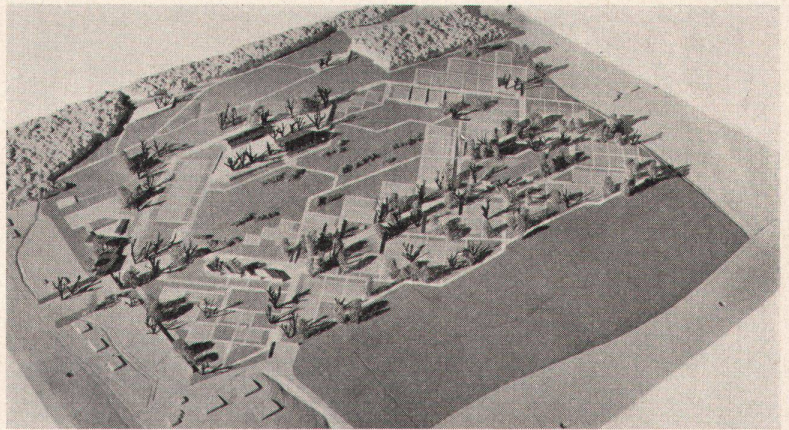
8



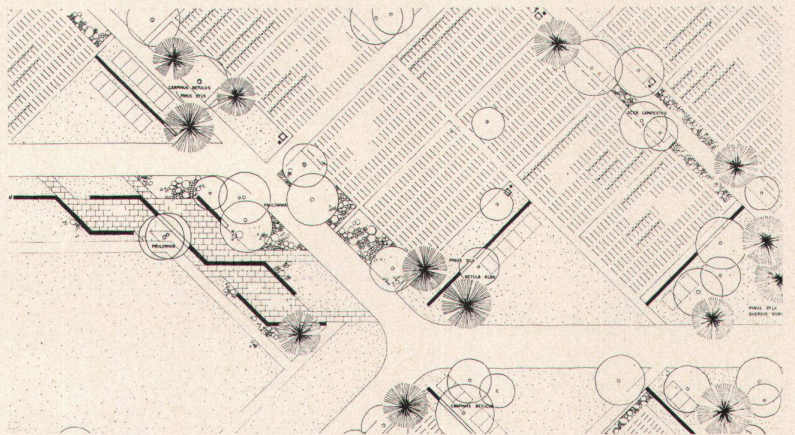
9

5. Preis: Benedikt Huber, Arch. SIA, Zürich.
Wolf Hunziker, Gartenarchitekt, Zürich

Das Projekt weist eine einheitliche und großzügige Konzeption auf. Die Hauptzufahrt und die Nebeneingänge sind schön und zweckmäßig entwickelt. Das Zusammenlegen der Autozufahrt für Angehörige und Leichentransporte ist unerwünscht. Die Ausscheidung von Frei- und Belegflächen ist geschickt durchgeführt und in guter Beziehung zu den Grünzügen. Die Ausbildung von Schwerpunkten ist besonders hervorzuheben, sie erleichtern die Orientierung. Die Aufteilung der Gebäude ist denkbar; der Standort der Kapelle beherrscht jedoch die Kuppe übermäßig. Die Anordnung der Grabfelder ist lebendig und ergibt eine gute Durchdringung mit den Grünflächen und der Bepflanzung. Hervorzuheben ist der Vorschlag für die Anlage der Urnenhöfe. Die Lage der Familiengräber in den Randgebieten ist hingegen unbefriedigend, namentlich längs der Südwestgrenze riegeln sie die Grünzone ab. Die gärtnerische Gestaltung ist durchdacht, dagegen sind die gewählten Baumarten zu vielfältig und ergeben ein uneinheitliches Bild. Die Grundrisse der Gebäude sind zweckmäßig; besonders die Leichenhalle stellt eine gute Lösung dar. Lage und Architektur der Abdankungskapelle können nicht überzeugen. Die Platzgestaltung auf der Kuppe ist zu aufwendig.



10



11

6. Preis: Roland Groß, Architekt, Zürich

Das Projekt kennzeichnet sich durch einen großzügigen Übergang der Friedhofsanlage in die angrenzende weite Waldzone. Es profitieren davon nicht nur die Besucher des Friedhofes, sondern auch die Wanderer und Spaziergänger am Lyrenweg. Der Hauptzugang zur Anlage entwickelt sich auf der Friedhofstraße. Verwalterhaus und Parkplatz sind gut disponiert. Ebenso liegen die Betriebsgebäude mit Einschlagsplatz und separater Zufahrt in der Ostecke des Geländes zweckmäßig. Die Gruppe der Abdankungshalle mit Leichenhaus auf der Höhe des Eichbühls ist grundrißlich

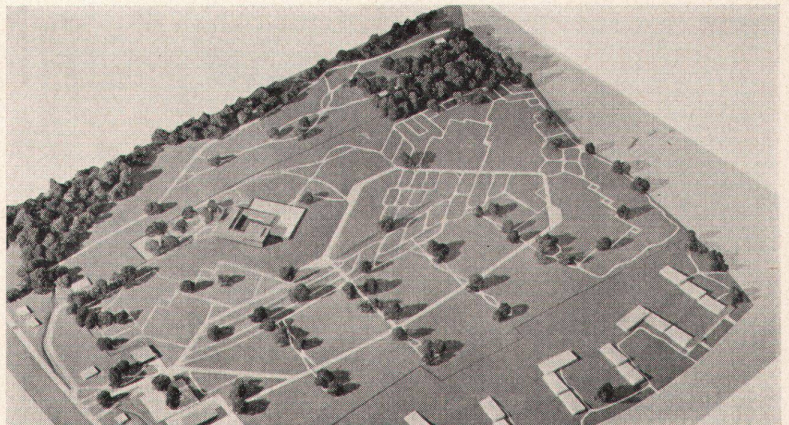
sympathisch entwickelt, im kubischen Aufbau aber etwas schwerfällig. Die vorgelagerte Aussichtsterrasse ist schön gefaßt und bietet weite Ausblicke in den Friedhof und die Grünzonen. Nachteilig, speziell für ältere Besucher, ist das Fehlen einer Zufahrt zur Abdankungshalle für Angehörige. Der Mangel einer Markierung der Grabfelder im Modell täuscht den Beschauer etwas über deren wirkliche Lage. Die auf dem Situationsplan skizzierten Parzellen, durch Grünhecken eingefast, wirken eintönig und wenig übersichtlich. Die Ringstraße im Zentrum des Friedhofes ist vom betrieblichen Standpunkt aus gesehen wertvoll.

10 + 11

5. Preis (Benedikt Huber, Arch. SIA, Zürich;
Wolf Hunziker, Gartenarchitekt, Zürich)
Modellaufnahme und Detail der Grabfelder

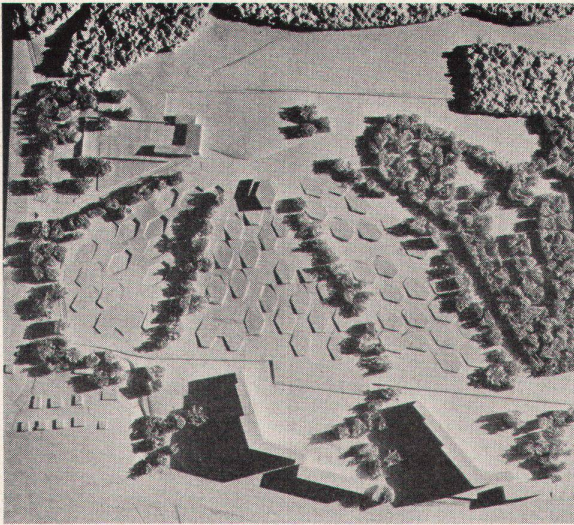
12

6. Preis (Roland Groß, Architekt, Zürich)
Modellaufnahme

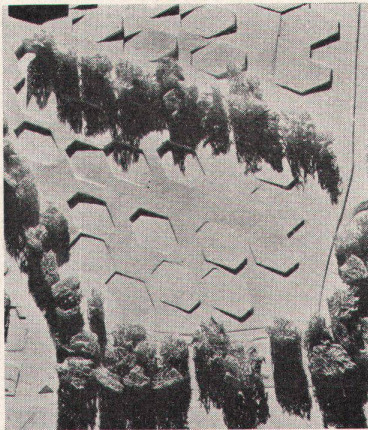


12

Photos: 1, 5, 6, 8, 10, 12 Michael Wolgensinger, Zürich



13



14

13 + 14
Nichtprämiertes Projekt für den Friedhof Zürich-Altstetten (Eduard Neuenschwander, Rudolf Brennenstuhl und Karl Schmid, Architekten, Zürich)
Modellaufnahmen

Schulhaus Gespermoos in Grenchen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2100): Hans Dietziker, Architekt, Grenchen; 2. Preis (Fr. 1500): Hermann Frey, Arch. BSA/SIA, Olten; 3. Preis (Fr. 1000): A. Christen, Architekt, Grenchen. Ferner erhalten die acht die Wettbewerbsbestimmungen erfüllenden Projekte die feste Entschädigung von je Fr. 800. Das Preisgericht empfiehlt, die drei prämierten Entwürfe und ein weiteres Projekt (Kennwort «Terrasse 2») nochmals überarbeiten zu lassen. Preisgericht: Rektor E. Berger; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; A. Kleiner; Stadtbaumeister E. Senn; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: A. Cadotsch, Oberförster; Ch. Weibel, Sekretär.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Hauptwil

In diesem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 1200): Karl Häberli, Arch. SIA, Bischofszell; 2. Rang (Fr. 900): Jörg Affolter, Arch. SIA, Romanshorn; 3. Rang (Fr. 300): Adolf Ilg, Architekt, Kreuzlingen; 4. Rang: Franz Bucher, Architekt, Bischofszell. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 600. Das Preisgericht empfiehlt das Projekt im 1. Rang zur Ausführung. Fachleute im Preisgericht: Oskar Müller, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Paul Trüdinger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen.

Primarschule in der Äusseren langen Heid in Münchenstein

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Kurt Ackermann, Aesch BL; 2. Preis (Fr. 3500): Ruedy Meyer, Basel; 3. Preis (Fr. 3000): Hans von Moos, Liestal; 4. Preis (Fr. 2500): Gröflin & Muralda, Basel; 5. Preis (Fr. 2000): Bohny & Otto, Liestal, und W. Förderer, Basel, Mitarbeiter: P. Müller, Liestal; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1500: René Toffol, Basel; Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; drei Ankäufe zu je Fr. 1000: Konrad Müller, Arch. SIA, Basel; Guerino Belussi, Arch. SIA, und Raymond Tschudin, Arch. BSA/SIA, Basel; Werner Bethke, Binningen; vier Ankäufe zu je Fr. 500: Hans Predieri & Werner Minder, Basel; Niklaus Kunz und Knut Jeppesen, Architekten SIA, Reinach; Arnold Gürtler, Arch. SIA, Basel, Mitarbeiter: E. Meierhofer, Basel; Rolf Gutmann, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Ernst Müller, Präsident der Schulpflege (Vorsitzender); H. Erb, Hochbauinspektor; P. Furrer, Mitglied der Schulpflege; Franz Maier, Gemeinderat; Otto H. Senn, Arch. BSA/SIA, Basel; Walter Wurster, Arch. BSA, Basel; Wilhelm Zimmer, Arch. SIA, Birsfelden; A. Zumbrunn, Lehrer.

Sekundarschulhaus mit Turnhalle, Pausen-, Turn- und Spielplätzen in Niederbipp

In diesem beschränkten Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgen-

den Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): Andreas Herzig, Architekturbüro, Niederbipp; 2. Preis (Fr. 1500): Otto Sperisen Arch. SIA, Solothurn; 3. Preis (Fr. 900): Werner Krebs, Arch. BSA/SIA, Bern. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 800. Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser des erstprämierten Projektes die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen. Preisgericht: Fritz Hiller, Arch. BSA/SIA, alt Stadtbaumeister, Bern (Vorsitzender); Dr. Dubler; Hermann Frey, Arch. BSA/SIA, Olten; M. Gaberthüel, Postverwalter, Präsident der Schulbaukommission; E. Gabi; W. Hegi; F. Meyer; Hans Müller, Arch. BSA/SIA, Burgdorf; W. Rüedi, Sekundarlehrer; W. Scherler, Lehrer; Heinrich Türlér, Arch. SIA, Kantonsbaumeister, Bern.

Schulhaus mit Turnhalle in Rothrist

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4500): Alfons Barth und Hans Zaugg, Architekten BSA/SIA, Aarau, Mitarbeiter: H. Schenker, Architekt, Aarau; 2. Preis (Fr. 3200): Theo Hotz, Architekt, Wettingen; 3. Preis (Fr. 2300): Richard Beriger, Arch. SIA, Wohlen, Mitarbeiter: Christoph Beriger, Architekt, Wohlen; 4. Preis (Fr. 1800): Robert Hofer, Architekt, Zürich; 5. Preis (Fr. 1200): Hans Fischer, Architekt, Zofingen, in Firma Fischer & Schertenleib, Architekten, Zofingen; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 750: Roland Wälchli, cand. arch., Olten; Rudolf Klöti, Luterbach. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ulrich Escher, Ingenieur; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; F. Waldmeier, Architekt des kantonalen Hochbauamtes; Vizeamann Arnold Weber, Bauverwalter.

Drei Brücken der Autostraße Schaffhausen-Thayngen

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4600): Hans Eichenberger, Ing. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 3600): Altdorfer und Cogliatti, Ingenieure SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 2300): Alex Wildberger, Ing. SIA, Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 1000): Traugott Schweri, Ing. SIA, Schaffhausen; 5. Preis (Fr. 500): Otto Lüthi, Ing.

Veranstalter	Objekte	Teilnehmer	Termin	Siehe WERK Nr.
Département des travaux publics du Canton de Genève	Medizinisches Zentrum in Genf	Die Architekten, Techniker und Bauzeichner, die entweder im Kanton Genf heimatberechtigt oder Schweizer Bürger und hier seit mindestens dem 1. Januar 1952 niedergelassen sind, sowie die ausländischen Architekten, Techniker und Bauzeichner, die hier seit mindestens 1. Januar 1947 niedergelassen sind.	30. Januar 1958	Oktober 1957
Kirchenpflege Münchenstein	Reformiertes Kirchgemeindehaus Münchenstein	Die im Kanton Basel-Land heimatberechtigten sowie die in den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt seit 1. Januar 1956 niedergelassenen Architekten	17. Februar 1958	November 1957
Département des travaux publics du Canton de Genève	Plastischer Schmuck der Fassade des Centre International in Genf	Die in Genf heimatberechtigten oder seit mindestens fünf Jahren niedergelassenen Künstler schweizerischer Nationalität	28. Februar 1958	Oktober 1957
Einwohnergemeinde Grenchen	Schulhausanlage im Südquartier in Grenchen	Die im Kanton Solothurn seit mindestens 1. Januar 1957 niedergelassenen Architekten	20. März 1958	Januar 1958
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt	Mädchenreal- und -sekundarschulhaus sowie weitere Neubauten an der Gundeldingerstrasse in Basel	Die in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1957 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. März 1958	Dezember 1957
Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen	Aufnahme- und Dienstgebäude des Personenbahnhofs in Bern	Alle schweizerischen sowie die seit mindestens 1. Januar 1954 in der Schweiz niedergelassenen Fachleute	31. Mai 1958	Dezember 1957

SIA, Schaffhausen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Ausführung der generellen Projekte zu betrauen. Preisgericht: E. Lieb, Baudirektor (Vorsitzender); R. Schärer, Finanzdirektor; J. Bernath, Kantonsingenieur; A. Jost SIA, Stadttingenieur; A. Kraft, Kantonsbaumeister; H. Stüssi, Ing. SIA, Adjunkt des Kantonsingenieurs, Zürich.

Kirchliches Gebäude am Holderbachweg in Zürich-Affoltern

In diesem engeren Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1500): Ulrich Wildbolz SIA und Eugen Ryser, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: M. Zollinger; 2. Preis (Fr. 1300): Peter Germann, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 200): Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 600. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Hans Leuzinger, Präsident der reformierten Kirchenpflege (Vorsitzender); Max Aeschlimann, Arch. BSA, Zürich; Johann Brauchli, Aktuar der Kirchenpflege; Heinrich E. Huber, Architekt; Ernst Meserier, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Karl Pfister, Architekt, Küssnacht; Jakob Preisig, Mitglied der Kirchenpflege.

Freibad, Spiel- und Sportanlagen im Heuried in Zürich-Wiedikon

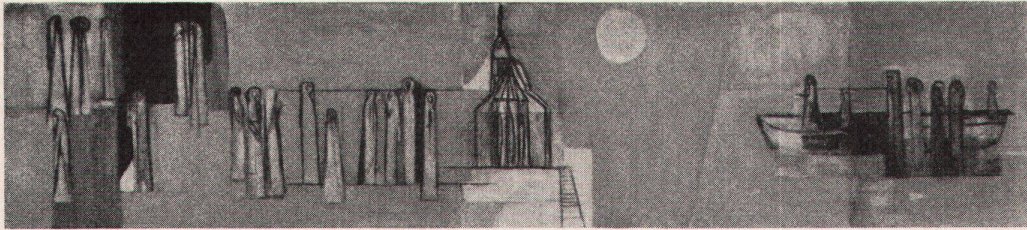
Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 7500): Hans Litz und Fritz Schwarz, Architekten SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 5500): Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 4500): Gustav von Tobel, Arch. SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 4000): Peter Labhart, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 3500): Hächler & Pfeiffer SIA, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Klaus Gerhardt, Architekt, Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 3000: Theo Hotz und Max P. Kollbrunner, Architekten, Zürich; sechs Ankäufe zu je Fr. 1500: Jacob Padrutt, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: A. Bär, Arch. SIA, Zürich; Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Jacques de Stoutz, Arch. SIA, Zürich; Cramer + Jaray + Paillard, Architekten SIA, Zürich; Robert Rota, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Wolfgang Stäger, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausführung zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); E. Büchi, Gesundheitsinspektor; Hans Escher, Arch. BSA/SIA; Max Frisch, Arch. SIA; Jacques Schader, Arch. BSA/SIA; Stadtrat Dr. W. Spühler, Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes; Tibère Vadi, Arch. BSA, Basel; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. SIA; Dr. W. Wechsler, Vorsteher des Turn- und Sportamtes; P. Zbinden, Garteninspektor.

Plastik in der Saffa Zürich 1958

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: Ein erster Preis wird nicht ausgerichtet. 2. Preis (Fr. 3500): Angelika Nauer-Ledergerber, Freienbach; 2. Preis ex aequo (Fr. 3500): Hildi Hess, Zürich; 3. Preis (Fr. 2400): Charlotte Germann-Jahn, Zürich; 4. Preis (Fr. 2100): M. Thilo, Rheinfelden; 5. Preis (Fr. 1500): M. Röttschi-Meier, Solothurn; ferner zwei Ankäufe zu je Fr. 1000: Hedwig Braus-Haller, Zürich; Katharina Sallenbach, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasserinnen der mit dem zweiten Preis ausgezeichneten Entwürfe mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Stadtrat Dr. S. Widmer, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Otto Bänninger, Bildhauer; Serge Brignoni, Bildhauer, Bern; Elsa Burckhardt-Blum, Architektin SIA, Küssnacht; Annemarie Hubacher-Constam, Chefarchitektin Saffa 1958; Peter Moilliet, Bildhauer, Allschwil; Paul Speck, Bildhauer; Emilio Stanzani, Bildhauer.

Wettbewerb für ein Wandbild im Hauptpostgebäude Basel

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis und Ausführung: Judith Müller, Bern; 2. Preis (Fr. 3500): Coghuf, Muriaux; 3. Preis (Fr. 3000): Ernst Wolf, Basel; 4. Preis (Fr. 1500): Otto Abt und Ernst Mumenthaler, Basel; 5. Preis (Fr. 1000): René Bernasconi, Basel. Ferner fünf Ankäufe zu je Fr. 800:



1



2

Wettbewerb für ein Wandbild im Hauptpostgebäude in Basel

Erstprämiertes Projekt: «Elftausend Jungfrauen», Judith Müller, Bern

1
Gesamtentwurf

2
Detail
Photos: Maria Netter, Basel

Maly Blumer, Basel; Ernst Baumann, Basel; Jacques Düblin, Oberwil; Josef Keller, Riehen; Karl Flaig, Riehen; zwei Ankäufe zu je Fr. 500: Samuel Buri, Basel; Kurt Volk, Basel. Preisgericht: Hans Stocker, Maler, Präsident der Eidg. Kunstkommission, Basel (Vorsitzender); Marguerite Ammann, Malerin, Basel;

Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Arch. BSA/SIA, Basel; Max von Mühlen, Maler, Bern; Jakob Ott, Arch. BSA/SIA, Direktor der Eidg. Bauten, Bern; Peter Rohr, Arch. BSA/SIA, Hochbausektion der PTT, Bern.

Es galt, im Auftrag der PTT ein neues großes Wandbild für die Rückwand von 16,85 m Breite und 6,05 m Höhe in der gegenwärtig im Umbau befindlichen neugotischen Schalterhalle des Hauptpostgebäudes in Basel zu finden. Die Aufgabe war aus mehreren Gründen schwierig. Der Charakter des sehr hohen und sehr breiten Raumes wird von dem Vorbild gotischer Hallenkirchen bestimmt. Er wird in dieser Art auch nach dem Umbau erhalten bleiben. Die Schalterhalle wird ständig von vielen Menschen, von einem Menschengewimmel erfüllt (in der Basler Hauptpost werden die größten Jahresumsätze von allen Poststellen in der ganzen Schweiz erreicht), so daß nicht nur die breite Rückwand hinter den Einzahlungsschalter durch zahlreiche Säulen und Träger zerschnitten wird, sondern auch durch die ständige Menschenbewegung ein Element der Unruhe immer vorhanden ist. Es geht in diesem Raum beinahe zu wie in einer Bahnhofshalle.

Daß die PTT sich durch all diese Schwierigkeiten nicht abschrecken ließ, sondern trotzdem und aus eigenen Mitteln an der neuen Rückwand der Schalterhalle ein Wandbild anbringen will, ist ihr hoch anzurechnen. Bis jetzt hing dort ein frühes, sehr schönes Bild in Breitformat von Ernst Coghuf, das dem Basler Kunstkreis gehört und der Post als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde.

Die vornehmlich aus Mitgliedern der Eidgenössischen Kunstkommission bestehende Jury fällt unter dem Präsidium von Hans Stocker, dem Präsidenten der Eidgenössischen Kunstkommissionen einen Entscheid, der zunächst bei vielen Besuchern der Wettbewerbsausstellung einiges Befremden auslöste, sich bei genauerem Zusehen aber als der allein richtige und erfreuliche herausstellte. 32 Entwürfe waren eingegangen, von denen allerdings der größte Teil sich sowohl thematisch wie formal nicht recht mit den besonderen architektonisch wirksamen und inhaltlich ausdrucksvollen Voraussetzungen der Aufgabe zu-

rechtfinden konnte. Viele Entwürfe brachten mehr – wie das im Basler Kunstkredit heißt – «die Eigenart des Künstlers voll zum Ausdruck» als eine Aussage zum Thema.

Der in gelblichem Hellgrau gehaltene, mit einigen farbigen Akzenten versehene Entwurf von Judith Müller (Bern) – einer Tochter des vor 30 Jahren so plötzlich verstorbenen Basler Expressionisten Albert Müller – erhielt den ersten Preis und den Auftrag zur Ausführung. Judith Müller, die in Basel sonst nicht tätig ist, hatte durch die Weiträumigkeit ihrer Darstellung der 11000 Jungfrauen, der Martinskirche, des auf dem Rhein ankommenden Schiffes mit der Heiligen Ursula und der zurückhaltenden, ganz auf einfachen, beinahe abstrahierenden Lineamenten beruhenden Malerei den Sieg über den zweiten in Frage kommenden Entwurf Coghufs (2. Preis) davongetragen. Coghuf hatte ebenfalls auf Grauschwebende Figurengruppen, in der seltsamen Mischung von Abstraktionen und Gegenständlichkeit, die er schon seit einigen Jahren pflegt, vorgeschlagen. Ungünstig wirkte sich bei ihm aus, daß er (wie übrigens auch schon in dem großen Wandbild in der Geigy-Kantine Schweizerhalle) durch ein Aufmontieren von abstrakten Flächenelementen eine Reliefwirkung seines Wandbildes zu erreichen suchte. Bei starkem Deckenlicht hätten diese Reliefs auch störende Schlagschattenwirkungen gehabt. Daß die Jury sich einstimmig für das Elftausend-Jungfrauen-Bild von Judith Müller und damit für etwas Besonderes, für ein zartes und in der Sparsamkeit der Mittel beinahe an Wiemken erinnerndes Werk entschied, ist hochehrfrohlich. Man darf mit Spannung auf die Ausführung dieses Bildes warten.

m. n.

Tagungen

Bau von Wohnungen mit niedrigen Mietzinsen auf privatwirtschaftlicher Grundlage

Unter diesem Titel führte das «PRIWO», Privatwirtschaftliches Grenium zur Förderung des sozialen Wohnungsbaues, am 30. November 1957 an der Eidg. Technischen Hochschule eine Tagung durch. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten des «PRIWO», Ing. H. F. Ritter, sprach Dr. E. Reber, Vizedirektor der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich, über Vorgehen und Erfahrungen beim Bau von Wohnungen mit niedrigen Mietzinsen. Der